

Wiesbadener Tagblatt.

No. 125. Freitag den 30. Mai 1856.

Für den Monat Juni kann auf das „Wiesbadener Tagblatt“ mit 10 fr. pränumerirt werden. Expedition des Tagblatts.

Bekanntmachung.

Zur Anlage der neuen Chaussee von dem Walkmühl- Thalwege bis vor Adamsthäl werden nachstehende Arbeiten
Samstag den 31. Mai l. J. Vormittags 9 Uhr
auf dem Bureau des Herzoglichen Verwaltungsamts dahier an den Wenigst-
nehmenden vergeben:

- 1) Erdarbeiten, veranschlagt zu 6090 fl. 28 fr.
- 2) Maurer- und Steinhauerarbeit zu den Canalanlagen 1316 " 13 "
- 3) Steingewinnung in den Brüchen am Bleidenstadter
Kopf, Hängeberg und an der Walkmühle, sowie der
Steinbeifuhr 8460 " 38 "

Etat und Bedingungen können am Tage vor der Versteigerung daselbst
eingesehen werden.

Wiesbaden, den 29. Mai 1856. Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Montag den 2. Juni l. J. Vormittags 11 Uhr soll das Gewinnen und
Beifahren von 11,850 C^t Pflastersteinen aus den Schläferköpfer- Brüchen
zur Umpflasterung der vorderen Taunusstraße, in dem hiesigen Rathhaus
öffentlich wenigstnehmend vergeben werden.

Wiesbaden, den 28. Mai 1856. Der Bürgermeister.
Fischer.

Es wird hiermit die Zahlung des am 15. d. M. fällig gewesen
ersten Steuerimpels in Erinnerung gebracht und alsbaldiger Ent-
richtung entgegengesehen.

Wiesbaden, den 28. Mai 1856. Der Stadtrechner.
Maurer.

Notizen.

Heute Freitag den 30. Mai Vormittags 10 Uhr:
Versteigerung der bei den Centralbehörden im verflossenen Winter erübrigten
Mische, bei Herzogl. Receptur dahier. (S. Tagblatt No. 123.)

Es werden noch 3 Mitleser zu dem „Actionär“ gesucht. Näheres
in der Expedition dieses Blattes, 2523

Billige Strohhüte.

Um gänzlich aufzuräumen, verkaufe ich von heute nur noch kurze Zeit meine noch vorräthigen Strohhüte unter dem Preis.

2479

Ferd. Miller, Kirchgasse 30.

Ruhrer Steinkohlen.

Ofen-, Schmiede- und Stückkohlen von ausgezeichnete Qualität sind direct vom Schiff zu beziehen bei

2408

Günther Klein.

Steinkohlen

sind von heute in vorzüglicher Qualität direct aus dem Schiff bei Unterzeichnetem zu beziehen.

Biebrich, den 26. Mai 1856.

J. K. Lembach. 2480

Ofen- und Schmiedekohlen

treffen in einigen Tagen wieder für mich in Biebrich ein, welches ich hiermit meinen geehrten Abnehmern anzeige.

2524

Aug. Dorst.

Empfehlung.

Auf meiner englischen Dampfmaschine werden jeden Tag Federn gereinigt das Pfund zu 6 kr.; auch übernehme ich das Waschen und Wischen der Betten.

2435

J. Levi, Michelsberg No. 4.

Eine ganz neue Specereiladen-Einrichtung ist zu verkaufen Näheres zu erfragen Michelsberg No. 4. 2488

Eine in gutem Zustande befindliche zweispännige Droschke ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 2525

Langgasse No. 38 stehen einige gebrauchte Oelfässer, zu Pfuhl- und Regenfässer sich eignend, zu verkaufen. 2526

Französische Orthostfässer à 2 fl., Ueberfässer à 36 fr. sind zu haben Louisenstraße No. 30. 2500

Kursaalweg No. 7 sind gut erhaltene Kartoffeln billig abzugeben. 2512

Röderstraße No. 11 ist Stroh zu verkaufen. 2516

Nassauerhof in Mosbach.

Bei Eröffnung des Unternehmens von Herrn **J. K. Lembach** in Diebrich, einer täglich 12maligen Omnibusfahrt zwischen **Wiesbaden, Mosbach** und **Diebrich**, wobei am **Nassauerhof** eine Ein- und Aussteige-Station sein wird und mit **Sonntag den 1. Juni** anfangend, werde ich außer meinen bekannten Weinen ein **Extra-Faß** **Rorcher** die Flasche zu **30 fr.**, ein **ditto** **Pisporter** (Moselblum) die Flasche zu **36 fr.** und ein vorzügliches **Faß** **Oberingelheimer** **Rothen** die Flasche zu **36 fr.**, in Anstich nehmen; auch täglich **frischen** **Malwein** die Flasche **36 fr.**

2527

J. H. Kost jun.



Fischverkauf.

2507

Fettgeräucherten Salm das Pfund **1 fl. 6 fr.** und **1 fl. 12 fr.**, **marinirten Salm** **1 fl.**, große **Lüneburger Bricken** oder **Neunaugen** **5** und **6 fr.** das Pfund, frisch eingebratene **Säringe** mit delikater **Sauce** das Stück **3 fr.**, in großen **Partien** billiger.

Mein Stand in der Hausflur der Frau Metzger **Schlidt** Wittve und Aufenthalt nur noch bis **Samstag Mittag**. **M. Rathmann.**

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er alle getragene **Kleider**, sowohl **Herrn-** als **Frauen-Kleider** kauft.

J. Flegenheimer,

2335

Häufnergasse No. 5.

Concessionirte Privat-Entbindungs-Anstalt

zu **Oberingelheim** bei **Mainz**.

Aufnahme für **Personen** jeden Standes, unter **Zusicherung** sorgsamere und **verschwiegener** **Bedienung**. **Freundliche** mit **Garten** umgebene **Localitäten** verannehmlichen den **Aufenthalt**.

Nähere **Auskunft** ertheilt auf **frankirte** **Briefe** unter **Darbietung** aller **Garantie** die **Vorsteherin** der **Anstalt**.

Katharine Winterbinner, Ehefrau von **Nicolaus Curich,**

2429

Hebamme.

Stellen = Gesuche.

Ein **Mädchen**, welches **kochen** und **gleich** **eintreten** kann, sucht eine **Stelle**. Das **Nähere** in der **Expedition** d. **Bl.** 2528

Ein **anständiges** **Mädchen**, welches in **allen** **seinen** **Handarbeiten**, **Naht**, **Schneidern** und **Früstren** geübt ist, auch ein **sehr** **reines** **Deutsch** spricht, sucht eine **Stelle** als **Kammerjungfer**. Zu **erfragen** in der **Exped.** 2521

Ein **Mädchen**, welches **waschen**, **bügeln** und **etwas** **nähen** kann, wird in eine **stille** **Haushaltung** auf **Johanni** gesucht. **Näheres** **Kirchgasse** **No. 31** eine **Stiege** hoch. 2453

Ein **Mädchen** sucht eine **Stelle**. **Näheres** in der **Exped.** d. **Bl.** 2529

Ein **junger** **militärfreier** **Mann** sucht eine **Stelle** als **Bedienter** oder **Hausknecht**. Das **Nähere** in der **Expedition** d. **Bl.** 2530

Ein **Junge** von **14** bis **16** **Jahren** wird **gesucht**. **Von** **wem**, sagt die **Expedition** d. **Bl.** 2531

Monats = Abonnements auf die

Mittelrheinische Zeitung

zu 48 fr. werden angenommen in der
2532 Expedition, Langgasse 21.

Bester frischgebrannter Kalk

und bis Montag 60,000 Stück hartgebrannte schöne Back-
steine zu haben bei
2503

J. K. Lembach in Biebrich.

Logis - Vermiethungen.

(Erscheinen Dienstags und Freitags.)

- Ed des Heidenbergs No. 58 gegenüber dem Hause des Herrn Rufus
Walther ist ein freundlich möblirtes Zimmer mit der freien Aussicht über
die Stadt zu vermieten. Näheres hierüber im zweiten Stock. 2533
- Ed der Nerostraße und der Allee No. 25 ist im zweiten Stock eine
freundliche möblirte Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und sonstigem
Zubehör gleich zu vermieten. 2420
- Ed der Weber- und Langgasse bei Bäckermeister Schmidt sind 2
Läden nebst Comptoir auf den 1. Juli zu vermieten. 2357
- Friedrichstraße No. 12 ist eine Familienwohnung, bestehend aus vier
heizbaren Zimmern, zwei Kabinetten, Küche etc., wegen Wohnortverände-
rung auf den 1. October zu vermieten. 2534
- Friedrichstraße No. 16 sind einige möblirte Zimmer zu vermieten. 2008
- Friedrichstraße No. 27 sind 2 möblirte Zimmer zu vermieten. 2535
- Heidenberg No. 27 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten 2465
- Kapellenstraße No. 10 ist ein großes möblirtes Zimmer zu vermieten
und sogleich zu beziehen. 2466
- Kirchgasse No. 18a ist die Bel-Etage möblirt zu vermieten. 2222
- Kirchgasse No. 25 sind zwei möblirte Zimmer zu vermieten. 2224
- Kirchgasse No. 32 ist ein Logis auf 1. October zu vermieten. 2537
- Langgasse No. 2 ist ein möblirtes freundliches Zimmer zu vermieten.
Näheres eine Stiege hoch. 2538
- Langgasse No. 17 bei Jacob Geis ist der mittlere Stock, bestehend aus
5 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. 2539
- Langgasse No. 25 ist eine Familienwohnung von 3 Zimmern nebst Zu-
behör auf 1. Juli zu vermieten. 2540
- Langgasse No. 31 ist ein möblirtes Zimmer mit
Kabinet zu vermieten. 5923
- Langgasse No. 38 ist Parterre ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 2541
- Langgasse No. 42 ist eine geräumige möblirte
Familienwohnung sogleich zu vermieten. 2467
- Louisenstraße No. 25 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 2468

- Michelsberg No. 4 sind 3 aneinandergehende Zimmer mit Zubehör, sowie ein Laden mit Wohnung zu vermietthen. 2471
- Nerothal, Künstler's Landhaus, ist ein Zimmer mit Cabinet möblirt zu vermietthen. 2360
- Obere Friedrichstraße No. 27 ist der ganze obere Stock mit allem Zubehör auf den 1. October und eine Wohnung im Hinterhaus auf 1. Juli zu vermietthen. 2542
- Obere Schwalbacherstraße No. 18 im zweiten Stock ist ein freundliches Zimmer mit Cabinet, vollständig möblirt, zu vermietthen. 2543
- Rheinstraße No. 8 ist die Bel-Etage, möblirt, auf den 1. Juni zu vermietthen. 2473
- Römerberg No. 20 ist im ersten Stock ein Logis zu vermietthen und kann den 1. Juni bezogen werden. 2544
- Saalgasse No. 4 ist ein möblirtes Zimmer zu vermietthen. 2545
- Saalgasse No. 20 ist ein Logis im ersten Stock auf den 1. Juli zu vermietthen. 1788
- Taunusstraße im Deutschen Hause ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und 2 Dachkammern, nebst Zubehör vom 1. Juli d. J. an zu vermietthen. 2546
- Eine freundliche Wohnung, 6 Zimmer nebst Zubehör enthaltend, ist mit oder ohne Garten zu vermietthen und gleich zu beziehen. Näheres Kirchgasse No. 12. 1578
- Der zweite Stock meines Hauses am Schiersteinerweg ist zu vermietthen. L. Marburg. 4358

Zu vermietthen

ein möblirtes Zimmer mit Cabinet Louisenstraße No. 25. Das Nähere im zweiten Stock. 227

Zu vermietthen

größere und kleinere möblirte und unmöblirte Wohnungen, sowie einzelne Zimmer in und außerhalb der Stadt durch das Commissions-Bureau von
C. Leyendecker & Comp.

227

Taunusstraße No. 10 ist ein Pferdestall und Remise zu vermietthen. 2422

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag Abend Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Sabbath Morgen " 7 $\frac{1}{2}$ "

Fruchtpreise vom 29. Mai.

Rother Weizen (155 Pfd.)	13 fl. 45 fr.
Haser (95 Pfd.)	3 " 45 "

Wiesbaden, den 29. Mai 1856. Herzogl. Polizei-Commissariat. v. Köfler.

Für das Denkmal des feel. Kirchenraths Dr. Schulz

sind weiter eingegangen:
 Bei Wilhelm Roth; von Ungenannt 1 fl.

Blind und doch sehend.

Von Elfried von Laura.

(Fortsetzung aus No. 124.)

„Von Herzen gern, liebe Frau Pathe — aber die ganze Nacht — das kann ich nicht versprechen. Sie wissen, mein Kind hat die Masern und mein Mann kommt erst um Mitternacht aus dem Dienst. Bis dahin muß ich wenigstens abwechselnd bei dem Kinde sein. Nachher aber will ich ganz bei Ihnen bleiben.“

Als Minna bald darauf das Haus verließ, sah sie noch unter der Thür stehend, welche die Alte hinter ihr schloß, wie ein Mensch an der andern Häuserreihe hinabging, in welchem sie beim Laternenlicht der Straße den Neffen ihrer Pathe erkannte. Sie sah ihm eine Weile nach, und da er zuweilen sich nach ihr umblickte, so beschloß sie, ihn weiter zu beobachten, ging bis an ein nahe Seitengäßchen und verbarg sich dort hinter der Ecke. Rudolf kehrte nun um, ging stracks auf das Haus seiner Tante zu, öffnete mit seinem Schlüssel geräuschlos die Thür und verschloß sie wieder hinter sich. Mit einem gellenden Angstschrei empfing ihn die überraschte Verwandte. Die Beobachterin auf der Straße eilte nun wieder an das Haus und stellte sich unter das Fenster, wo sie, da die Fensterflügel wegen der Sonnenhitze offen standen, durch die Jalousien einen großen Theil der zwischen Tante und Neffen bald leiser, bald lauter geführten Verhandlung vernehmen konnte.

Rudolf schickte keine Vorrede voraus. Er hielt der Alten kurz vor, wie sie ihrem Bruder auf dessen Todtenbette versprochen, seine Stelle an dem verwaisten Sohn zu vertreten, er nannte, ohne die Person nahhaft zu machen, das gute Werk, um das es sich handelte, er bat so Inständig, daß selbst die Horcherin an der Wand gerührt wurde und wünschte, die Alte möchte ihm die verlangte Kleinigkeit geben, „damit sie ihn nur los würde.“ Aber das hartherzige Weib war unbeweglich. Sie schalt Rudolf einen Undankbaren, einen Abtrünnigen, eine Frucht des Bösen. Da embrannte er; er strafte ihren Geiz, er verwies sie auf die heilige Schrift, die keine Todsünde so hart züchtige wie diese, er riß ihr den Heuchelschein der Frömmigkeit vor den eignen Augen ab und zeigte sie ihr in ihrer wahren Gestalt, als Betrügerin ihres eigenen Bruders; er erschütterte sie, daß sie stöhnte — aber er bewog sie nicht zur Erfüllung seines Verlangens. Sie schwor, daß sie es nicht erfüllen könne, daß sie kaum so viel Geld habe, um davon ein paar Tage nothdürftig zu leben. Entrüstet rief er, sie solle ihm einmal erlauben, in ihrem Pulte nachzusehen, er wolle Tausende in Staatspapieren zum Vorschein bringen, das baare Geld abgerechnet. Da schlug sie die Hände zusammen und heulte. Das trieb seinen Grimm aufs Höchste, und ihre Arme krampfhaft erfassend, beschwor er den rächenden Schatten ihres todtten Bruders herauf und bewirkte damit — daß sie in fieberhafter Angst aufstreichte: „Hülfe! Hülfe! Räuber! Mörder! — Er will mich ermorden —“

Da schlug die Horcherin an die Jalousie — Rudolf stuzte, der Ruf des elenden Weibes hatte ihn ohnehin erschreckt — er fühlte, daß er zu weit gegangen, wenigstens für seine innere Würde — ohne weiter ein Wort zu verlieren, stürzte er aus dem Zimmer, schloß die Hausthür auf, zog aber mechanisch seinen Schlüssel ab, eilte an der Wartefrau vorüber und schnellen Schrittes die Straße hinauf. Die junge Frau ging in's Haus zurück.

Rudolf zürnte auf sich selbst, ihm war als habe er seinen ganzen Adel verscherzt — ergrimmt schleuderte er den Schlüssel, ohne dessen Besitz er

diese Scene nicht hätte können herbeiführen, weit von sich. Er bemerkte nicht, daß hinter ihm ein Mensch herschlich, der den fallenden Schlüssel klirren hörte, suchte und fand; noch weniger, daß derselbe mit dem Funde nach dem Hause der Wittwe zurückkehrte und den Schlüssel geräuschlos probirte, dann aber in einiger Entfernung vom Hause sich aufstellte. Nicht lange stand er, da trat ein Polizeimann, derselbe, der die beiden Freunde im Garten der Mutter Brummeisen belauscht hatte, aus dem erwähnten Gäßchen zu Jenem.

„Nun, wie sieht's? Hast Du etwas Verdächtiges bemerkt?“ fragte der Sergeant.

„Ja Vater — vor einer Weile, wie ich nur eben erst meinen Posten unter dem Thorweg drüben eingenommen hatte, sah ich ein Frauenzimmer an einer der Jalousten lehnen, als ob sie horchte; der Gestalt nach war's unsere Stubennachbarin, die Fritschin; gleich darauf hörte ich ein Geschrei, die Frau pochte an die Jalouste, dann wurde die Thür ausgerissen und ein Mensch stürzte heraus und auf und davon. Wahrscheinlich war's Dein Doctor. Die Fritschin wurde von der Alten eingelassen.“

„Gut — laß uns einmal horchen“ — sagte der Sergeant.

Die Beiden gingen zu horchen.

„Ach Gott, erbarme dich, wie ich noch immer zittere!“ hörten sie die Alte reden — „es ist, wie ich Dir sagte: er trachtet mir nach dem Leben — ein Glück, daß Du noch da warst, sonst war es um mich geschehen. Es soll auch Dein Schade nicht sein, ich will Dir's in meinem Testament gedenken.“

Den Gedanken, daß Rudolf der Alten nach dem Leben trachte, suchte die junge Frau ihr zwar auszureden, aber es gelang ihr nicht, und jene drang heftiger als erst in sie, die Nacht bei ihr zu bleiben. Sie versprach dies, sobald sie von ihrem Kinde fortkömme.“

„Nun komm, Vater,“ sagte der Begleiter des Sergeanten, als die Stubenthür ging, „die Fritschin geht jetzt — wir haben nun schon ein Stündchen Zeit, unsern Abschied zu feiern. Die Andern sind schon lange beisammen.“

Die Beiden entfernten sich. Die Fritschin verließ das Haus der Wittwe und ging nach ihrer Wohnung.

Inzwischen suchte Rudolf seinen Freund auf. Nach vergeblicher Nachfrage in dessen Wohnung stieß er auf ihn in seiner eigenen. Der wackere Maler begrüßte ihn mit stürmischer Freude „Bruder, Alles gut! Der Mackintosh hat bezahlt — zweihundert Louis — hier sind zwanzig für Dich; die Mutter Brummeisen ist befriedigt und Du hast absoluten Kredit bei ihr. Morgen früh mit dem ersten Dampfzug reise ich nach Berlin und kehre nur als glücklicher Gatte heim.“

Rudolf nahm das dargebotene Geld. „Zum Einlösen der Instrumente ist es heute zu spät, aber morgen soll dies mein erstes Geschäft sein, und dann geht's stracks an's Werk! — Aber, Du Guter — wie soll ich Dir danken, wann werde ich auch nur Dein Darlehn zurückzahlen können?“

„Laß das jetzt — vollende nur Deine Operation; die wird Dich schnell berühmt machen; dann ist Dir eine glänzende Praxis gesichert, und vielleicht finde ich Deine holde Patientin gar als Dein Bräutchen wieder.“

Rudolf erglüdete. Nun lud ihn Adolf ein mit zur Mutter Brummeisen zu gehen, wo sie „bei einer Bowle Punsch“ den Abend froh verplaudern wollten.

(Fortf. f.)

